

### Workshop I.3: How to CO<sub>2</sub> – Den Klimawandel erklär- und kommunizierbar machen.

Ziel des Workshops war es, die für die Nachhaltigkeitsdebatte zentrale Thematik des Klimawandels inhaltlich zu ergänzen und Kommunikationsstrategien für herausfordernde Gesprächspartner\*innen zu finden.

Besonders spannend war zu Beginn des Workshops zu erfahren, wie breit die fachliche Kompetenz (von Natur- über Sozial- und Geisteswissenschaften) der Teilnehmenden (TN) verteilt war. Um den Wissensstand abzufragen wurden zunächst in einer Murmelrunde Stichpunkte festgehalten, die die TN im Zusammenhang mit dem Klimawandel entweder nicht verstehen oder als schwierig zu erklären/kommunizieren empfinden (vgl. Abb. 1). Im Plenum konnten dann die schwierigsten Punkte von den TN aufgegriffen werden. In der großen Runde wurde dann versucht, die inhaltlichen Zusammenhänge der Begriffe mit dem Klimawandel zu klären und Schwierigkeiten bei ihrer Kommunikation (z.B. an Bekannte, Fremde, Verwandte, etc.) zu identifizieren. Mit offiziellen Klimadaten aus der Forschung (IPCC AR5) wurde hier z.B. der Einfluss der jeweiligen Stoffe (CO<sub>2</sub>, Methan, Stickoxide) erklärt. Zudem wurde das Thema Klimawandel im Kontext der planetaren Grenzen dargestellt. Auffällig war, dass nicht zu allen ökologischen Problemen eine einfache Wechselwirkung dargestellt werden kann (z.B. Einfluss von Artenverlust auf Klima).



Abbildung 1

Im zweiten Teil des Workshops wurden dann Kommunikationsstrategien vorgestellt, wie für den Klimawandel als wissenschaftlicher Konsens argumentiert werden kann. Das Ziel war es, scheinbare Unsicherheiten in der Faktenlage in den richtigen Kontext zu setzen. Es scheint besonders wichtig, ein Verständnis für die Wissenschaft hinter der (Klima-)Forschung zu schaffen, welche über Diskurs, Wahrscheinlichkeit und Konsens funktioniert. In der Argumentation ist es außerdem wichtig, möglichst in Bildern, alltäglich erfahrbaren Geschichten und wertekonformen Worten (z.B. konservatives Vokabular (Sicherheit, Heimat, Kulturlandschaft, Zukunft für Kinder) bei konservativen Personen) möglichst bilateral (und nicht im Streit) zu reden. Es sollte über die Darstellung der Probleme auch immer eine positive Handlungsoption zum Klimaschutz/-Anpassung, bzw. ein Vorteil für das Handeln beschrieben werden, um den/die Gegenüber mit einzubeziehen.



Abbildung 2

Für weitere Kommunikationshinweise zum Klimawandel wurden zuletzt noch bekannte Quellen gesammelt.

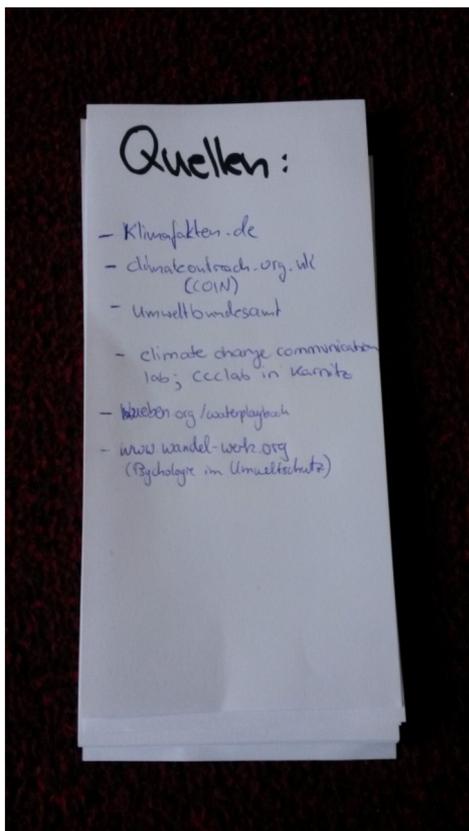


Abbildung 3

Der Workshop hat insgesamt bei den TN für viel Diskussion gesorgt und gezeigt, dass eine inhaltliche Auseinandersetzung mit nachhaltigkeitsbezogenen Themen ab und zu durchaus sinnvoll sein kann.